

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

114 (30.4.1924) 1. und 2. Blatt

Badischer Beobachter



62. Jahrgang Karlsruhe, Mittwoch, den 30. April 1924 1. Blatt Nr. 114

Die kommunistische Mörderzentrale. Mordanschlag auf den württembergischen Innenminister.

Mordpläne gegen Stinnes und Forstg.

Stuttgart, 29. April. Am 11. Februar 1924 wurden Roewe und Marzisch von Neumann nach Heidelberg geschickt, um dort einen kommunistischen Mordanschlag vorzubereiten. Nach dem Mordanschlag auf den württembergischen Innenminister Forstg. sollte Roewe nach Berlin zurückkehren und weitere Befehle abwarten, während Marzisch in Wetzlar einen Fabrikanten erlöbigen sollte, der angeblich die Partei um Geld betrogen hatte. Marzisch hatte für diesen Fall folgenden Plan entwickelt: Am jeden Abend, wenn der Fabrikant schlief, sollte er einen Einbruch in die Wohnung des Fabrikanten vornehmen. Dieser sollte sich bei dem Einbruch in den Hals schneiden und dann einige Sachen mitnehmen, um einen Mordmord vorzutun. Als Roewe sein Entschließen über diesen Plan ausdrückte, erklärte Marzisch ihm, er (Roewe) habe noch etwas in sich, was dumme Menschen verwirren könne. Das gebe es bei ihm nicht. Bei ihm werde nicht lange Forderungen mit Jauche gemacht. Roewe und Marzisch machten sich am Freitag den 15. Februar auf den Weg, sie kamen von Berlin im Auftrag der roten Hilfe, um Unterhaltungsangelegenheiten für in Ost befindliche Genossen zu erledigen. Eine Nachprüfung, ob Jauche tatsächlich ein Mittel sei, war Roewe und Marzisch ausdrücklich von Neumann verboten worden, mit dem Hinweis, daß die Leitung selbst die Prüfung vorgenommen und der Bericht sich bestätigt habe. Marzisch entwickelte den Plan, den Jauche bei jeder sich bietender Gelegenheit niederzuschlagen, ihn womöglich in ein Bordell oder in einen Ausflugsort auf einer Höhe gegenüber dem Heidelberger Schloss zu locken und dort die Tat auszuführen. Es bot sich jedoch bei den im Laufe der nächsten Tage erfolgten Zusammenkünfte mit Jauche keine günstige Gelegenheit zur Ausführung der Tat. In Roewe stiegen erhebliche Zweifel darüber auf, ob Jauche in der Tat ein Mittel sei. Roewe ließ dies durch Moersner, der von Neumann am 16. Februar 1924 nach Heidelberg geschickt worden war, um sich nach dem Stand der Sache zu erkundigen, mündlich ausrichten. Am 18. Februar erhielten Roewe und Marzisch von Neumann die telegraphische Auforderung, nach Stuttgart zu kommen, worauf sie dort eintrafen.

Am 22. Februar 1924 kam Neumann, und zwar bezeichnenderweise aus dem Gefängnis heraus, er könne, nachdem er sich so lange in Stuttgart aufgehalten hätte, nicht ohne Resultat abreisen, auf den Gedanken, den württembergischen Innenminister Forstg. zu ermorden. Anderen Tages besprach er die Angelegenheit mit den Stuttgarter Genossen Diener und König, die den Minister Forstg. als den von der kommunistischen Partei beabsichtigten Mordopfer bezeichneten. Daraufhin entschloß sich Neumann, Forstg. zu ermorden. Das bedeutete einen politischen Erfolg für die deprimierte Arbeiterpartei und besonders für die R. P. D. Von König wurde die Fernschmutter des Ministers Forstg. festgestellt, worauf Roewe im Auftrag des Neumann anrief mit dem Vorhaben, er sei Berichterstatter des Berner Tag und wünsche mit dem Minister eine politische Besprechung. Frau Minister Forstg. gab ihm die Auskunft, ihr Mann sei außerhalb Stuttgarts und komme 10 Uhr abends mit der Bahn zurück. Roewe konnte ihn an der Bahn abholen; er gehe zu Fuß nach Sauffe. Da jedoch die Attentäter den Minister nicht kannten und so spät auf den Bahnhof kamen, unterließ das Verbrechen. Am 24. Februar wurde Marzisch und König mit der Beobachtung des Ministeriums des Innern beauftragt, um festzustellen, wann Minister Forstg. aus- und eingehe. Am 25. führte König die Scheide-Deute nach dem Photographengeschäft Gierlinger, wo ein Bild des Ministers Forstg. aufgestellt war, damit sie ihn kennen lernen konnten. Daraufhin wurde die Beobachtung des Innenministeriums aufgenommen. Der weiteren Tätigkeit der Mörderbande, die, wie aus dem vorerwähnten Material hervorgeht, noch eine Reihe Fälle vorzunehmen hatte, wie beispielsweise den inzwischen verstorbenen Hugo Stinnes und den Berliner Großindustriellen Forstg. wurde durch die am 27. Februar erfolgte Besprechung des Neumann, und am 28. Februar der übrigen Scheideamtlieber ein Ziel gesetzt, und zwar zu einem Zeitpunkt, wo die Mordpläne noch keineswegs ausgeführt worden waren.

Zum Attentat auf General Seect.

Berlin, 29. April. Der Prozess gegen Neumann wegen des geplanten Attentats auf General Seect soll im nächsten Monat die Gerichte beschäftigen. Es steht aber noch nicht fest, ob der Prozess vor dem Landgericht I in Berlin, oder vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig stattfinden wird.

Die Kanzlerrede bei der Kölner Zentrumsparlei.

Köln, 29. April. Reichskanzler Marx, der vornehmlich in einer Zentrumsversammlung in Düsseldorf gesprochen hatte, sprach gestern vor einer Wahlenversammlung, die einen Generalappell des Kölner Zentrums zu den Reichstagswahlen bildete. Der Reichskanzler wurde bei seinem Erscheinen von etwa 2500 Menschen herzlich begrüßt und führte etwa folgendes aus: Die deutsche Regierung hat sich auf Aufforderung der Reparationskommission in Köln mit den Grundrissen des von ausländischen Sachverständigen erstatteten Gutachtens einverstanden erklärt. Sie hat durch ihre Erklärung der Reparationskommission gegenüber keinesfalls das Recht des künftigen Reichstags beeinträchtigt, die zur Ausführung des Gutachtens notwendigen Gesetzgebungsmaßnahmen zu erlassen und auch selbst abzuschließen. Es versteht sich für die deutsche Regierung weiterhin von selbst, daß ihre Erklärung keineswegs eine An-

Das Ergebnis der Pariser Besprechungen.

Wirtschaftliche Räumung. — Unschätzbare militärische Befehung.

Paris, 29. April. Die Begegnung der belgischen Minister mit Poincare wird in der Pariser Presse übereinstimmend als eine erste Fühlungnahme bezeichnet. Aus diesem Grunde seien auch nur die wichtigsten Probleme zur Sprache gekommen. Beide Parteien, so bemerkt Petit Parisien, haben sich darüber verständigt, daß die Reparationskommission so schnell wie möglich die in ihren Bericht fallenden Empfehlungen des Sachverständigenplanes erledigt. Es wurde ferner besprochen, daß bei der wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebietes die militärische Okkupation fortzuführen wird, bis zu dem Augenblick, wo Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe. Zumeist wird der französisch-belgische Truppenkörper auf ein Minimum herabgesetzt und die militärische Befehung durchgeföhrt. Andererseits soll die wirtschaftliche und administrative Einheit des Reiches entsprechend der von den Sachverständigen mitgeteilten Anregung wieder hergestellt werden, jedoch könne diese Wiederherstellung erst in Frage kommen, wenn Deutschland mit der Ausführung des Sachverständigengutachtens in fortschreitendem Maße (?) beginnt.

Der Matin gibt an, in welchem Augenblick Poincare einen Austausch der Ruhrpänder gegen das allgemeine von den Sachverständigen vorgeschlagene Pfänderlohn für gekommen erachtet. Die französische Regierung, so schreibt das Blatt, stehe auf dem Standpunkt, daß, wenn die nötigen Gesetze vom Reichstag angenommen sind und die Reparationskommission die verbindlichen Reparationsbedingungen des allgemeinen Systems getroffen sind, der Austausch der Pänder erfolgen könne. Von deutscher Seite werde vielfach geltend gemacht, so meint das Blatt, daß es unmöglich sei, den Wortlaut gewisser Gesetze, insbesondere denjenige der Verordnung, die vom neuen Eisenbahnverkehr handele, festzustellen angesichts der Ungewißheit, ob Deutschland seine administrative Autorität im besetzten Gebiet zurückzugeben werde. Dasselbe Argument könnten die Deutschen hinsichtlich der allgemeinen industriellen Pfändervereinbarung geltend machen. Dazu bemerkt der offiziöse Temps, Frankreich wäre bereit, Deutschland die allgemeine Versicherung zu geben, daß die wirtschaftliche und fiskalische Einheit des Reiches unter gewissen Modalitäten, die von den Verbindlichen zu regeln wären, wieder hergestellt werden wird.

Verständigung in der Reparationsfrage.

Paris, 29. April. Nach dem diplomatischen Bericht der Daily Mail ist zwischen Belgien und Frankreich gestern eine Verständigung in nachstehenden Punkten erfolgt: Für die Sicherheit der verbündeten Truppen im Rheinland und die kleinen französisch-belgischen Garnisonen, die an der Ruhr aufrecht erhalten bleiben sollen, müssen wirksame Garantien festgestellt werden. Auf diesen Punkt habe namentlich Marschall Foch, der an der letzten, gestern abend stattgefundenen Zusammenkunft zwischen den belgischen Ministern und Poincare teilnahm, hingewiesen. Nach dem Newyork Herald sind gemeinsame interalliierte Strafmaßnahmen für den Fall deutscher Verfehlungen nicht erörtert worden und die beiden Regierungen wären dahin übereingekommen, daß die Frage der Sanktionen vorläufig überhaupt nicht erörtert werden sollte, solange nicht mit der teilweisen wirtschaftlichen und evtl. militärischen Räumung des Ruhrgebietes begonnen sei. Die englischen Mächte geben auch zu, daß die Frage der Sanktionen nur flüchtig gestreift wurde. Mit völliger Stillschweigen sei jedoch das Problem der interalliierten Schulden übergegangen worden. Wie Bertinor im Echo de Paris schreibt, wurde namentlich die Frage behandelt, wenn eine regionale Organisation der Eisenbahn in Uebereinstimmung mit den Sachverständigenempfehlungen wirksam sei. Ein Entwurf wird im Eisenbahnschluß und zur Reorganisation des deutschen Verkehrsnetzes eingeleitet, zur Sprache gelangen. Die Frage der Uebertragung deutscher Zahlungen auf die

Gläubigerstaaten wurde ebenfalls erörtert. Der diplomatische Mitarbeiter der Daily Mail glaubt zu wissen, daß beide Parteien auf keinen Fall die Eisenbahn im Ruhr- und Rheingebiet der deutschen Regierung zur Verfügung stellen. Die Eisenbahn wird nur der von den Sachverständigen vorgeschlagenen Gesellschaft unterstellt. In französischen Kreisen werden die Aussichten der interalliierten Besprechungen günstig beurteilt. Wie Newyork Herald berichtet, wird in offiziellen französischen Kreisen eine Lösung des Reparations- und Sicherheitsproblems für Ende Juni erhofft.

Themis über die Besprechungen in Paris.

Brüssel, 29. April. Themis und Symans halten sich seit gestern wieder hier auf. Dem Pariser Vertreter der Libre Belgique machte Themis noch vor seiner Abreise aus Paris folgende Erklärung: Unser Ziel bestand darin, genau zu erfahren, wie weit unser Standpunkt mit demjenigen unserer französischen Freunde hinsichtlich der verschiedenen, mit dem Sachverständigengutachten zusammenhängenden Probleme, für die unsere Regierungen kompetent sind, deckt. Ich verhehle Ihnen nicht, daß noch große Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen sind.

Eine zweite Unterredung zwischen Poincare und Themis.

Paris, 29. April. Um 1 Uhr mittags fand am Quai d'Orsay ein Gespräch der belgischen Gäste ein Essen statt, an dem außer dem belgischen Ministerpräsidenten Themis, dem belgischen Außenminister Symans, verschiedene Persönlichkeiten der Reparationskommission, sowie der belgische Gesandte teilnahmen. Um 3 Uhr hat Poincare den belgischen Ministerpräsidenten noch einmal empfangen und sich mit ihm bis nach 5 Uhr unterhalten. Auch über den Inhalt dieser Besprechung verlautet nichts. Themis hat in Begleitung des Außenministers Paris gestern abend wieder verlassen, um sich Samstag nach London zu begeben.

Die nächsten Schritte.

London, 29. April. Neuter erzählt über die Besprechungen der Sachverständigenberichter, daß der nächste Schritt die Erwägung der auf die Sachverständigenberichte eingegangenen Antworten durch die Reparationskommission sei, was wahrscheinlich morgen der Fall sein wird. Bis dahin würden vielleicht die Antworten Japans und Schwedens vorliegen. Es sei vollkommen möglich, daß der belgische Besuch ein Glied in einer Kette von Zusammenkünften bilden würde.

Die deutschen Vertreter für die Pariser Verhandlungen.

Berlin, 29. April. Die deutsche Kriegslastenkommission hat gestern der Reparationskommission die Namen der Herren mitgeteilt, die deutscherseits in den Eisenbahngeschäftsverhandlungen und in den Ausschüssen für die Organisation der Industrieobligationen eintreten werden. Es sind diese Staatssekretär Bergmann, Staatssekretär Vogt (Eisenbahn) und Staatssekretär Trendelenberg sowie Geheimrat Fischer (Organisation der Industrieobligationen).

Macdonald über das Sachverständigen-Gutachten.

London, 29. April. Ministerpräsident Macdonald hielt gestern in seinem Wahlkreis eine bedeutende Rede über die gegenwärtige Situation und insbesondere über das Gutachten der Sachverständigen. Er betonte, er habe den Wunsch, Seite an Seite mit Frankreich in dieser Frage zu stehen. Die englische Regierung habe die Ueberzeugung, daß die Möglichkeiten auf Frankreich, die in dem Gutachten ausgedrückt sind, nicht nur dazu führen würden, die schlechten Eindrücke zu beseitigen, welche die letzten vier Jahre mit Bezug auf das Verhältnis zwischen Deutschland und den alliierten Staaten hervorgerufen haben, sondern auch dazu, durch Mitwirkung Belgiens und der anderen Nationen der Entente zu einem wirklich endgültigen Friedensschluß und zu einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage zu kommen. Er werde seine besten Kräfte anstrengen, das auszuführen.

Abschluß des Reparationsübereinkommens aufgrund des Sachverständigengutachtens auch alle aus dem besetzten Gebiet Ausgewiesenen wieder in ihre Heimat zurückzuführen und alle durch Handlungen im Abwehrkampf Verhafteten wieder ihre Freiheit erlangen müssen. Für Deutschlands Willen zur Verständigung und zur Erfüllung der ihm durch den Krieg erstandenen Leistungen wird der kommende Wahltag ein Gradmesser sein. Im ruhigen Bewußtsein, ihre Pflicht voll und ganz erfüllt zu haben, tritt die Regierung vor das deutsche Volk und erwartet seine Entscheidung. Sie hofft ausdrücklich, daß das Ergebnis dieser Wahl die Herstellung einer regierungsfähigen Mehrheit im Reichstag sein wird, und zwar einer Mehrheit der Parteien in der Mitte. Denn auch in den nächsten Jahren tut uns eine starke Mitte im Reichstag not, auf die sich

die Regierung stützen kann, um folgerichtig und ohne Schwanken die Politik zu betreiben, die allein zum Wiederaufstieg des deutschen Volkes führen kann. Wenn die deutschnationale Partei sich auf den Boden der Republik stellt und positiv an der bisher von der Regierung verfolgten Politik mitarbeiten will, dann soll ihre Hilfe willkommen sein. — Die Rede wurde mit stürmlichem Beifall aufgenommen.

Keine Sitzung der Reparationskommission. (Eigener Drahtbericht.)

Paris, 29. April. Die Reparationskommission hat heute ihre angekündigte Beratung über die Antwort der verbündeten Regierungen nicht abgehalten. Sie trat nur zu einer kurzen 1/2stündigen Sitzung zusammen, in der beschlossen wurde, die Stellungnahme zu den Antworten der Regierungen bis zu einer späteren offiziellen Sitzung, deren Datum aber nicht festgelegt wurde, zu beraten. Nach der Sitzung wurde erklärt, die Kommission soll bis auf weiteres keine offiziellen Beschlüsse zur Ausführung der Sachverständigenbeschlüsse fassen, um einen Meinungsaustrausch unter den verbündeten Regierungen nicht zu föhren.

Die amerikanischen Sachverständigen über ihre Mission. (Eigener Drahtbericht.)

Paris, 29. April. Die Pariser Abendblätter veröffentlichten eine Kabelmeldung aus Newyork, zufolge die amerikanischen Sachverständigen Dawes, Young und Robinson bei ihrer Ankunft in Amerika den Pressevertretern eine gemeinschaftliche Erklärung abgegeben haben, worin sie dem Bundesausdruck verleihten, daß Amerika bei der Vermittlung des Sachverständigengutachtens mitwirken möge, besonders der der Unterbringung einer deutschen Anleihe, für die ausreichende Sicherheiten vorhanden seien.

Deutsche Konfahere beim Paps. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 29. April. 20 deutsche Teilnehmer einer von einem Reichskreis unternommenen Italienreise wurden vor einigen Tagen während ihres Aufenthaltes in Rom in besonderer Art und Weise empfangen. Der hl. Vater unterhielt sich in deutscher Sprache mit den Reisenden und hielt dann eine Ansprache, wobei er der Lage gedachte, die er in früheren Jahren in deutschen Ländern erlebt hatte. Zum Schluß brachte er seinen Besuch gegenüber seine besten Wünsche und Hoffnungen für Deutschlands Zukunft zum Ausdruck.

Um die Kandidatur Ludendorff. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 29. April. Die Meldung, daß General Ludendorff nicht daran denke, ein Reichstagsmandat anzunehmen, wurde von der deutschnationalen Freiheitspartei entschieden dementiert. Der General soll noch vor einigen Tagen der Partei in dieser Frage verbindende Zusagen gegeben haben. Auch Oberleutnant Kriebel, der als deutschnationaler Kandidat für die Wahl angesetzt worden ist, hat sich ausdrücklich zur Annahme des Mandats bereit erklärt.

Der vertagte Hardenprozess. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 29. April. Für den Prozess gegen den Attentäter auf den bekannten Schriftsteller Maximilian Harden, Oberleutnant Antermann ist jetzt, nachdem die erste Verhandlung, und nachdem der erste Termin wegen Abwesenheit Hardens im Auslande vertagt worden war, auf den 2. Juni anberaumt worden.

Die Besetzung des Reichstagsabgeordneten Dr. Helfferich.

Mannheim, 29. April. Die sterblichen Ueberreste Dr. Helfferichs und seiner Mutter trafen heute nachmittag 3.47 Uhr mit dem Schnellzuge in Mannheim ein und wurden alsbald nach dem Friedhof überführt.

Die Trauerfeier findet bekanntlich morgen nachmittag 4 Uhr auf dem neuen Friedhof und zwar vor dem Krematorium statt. Die Reichsregierung wird voraussichtlich durch Dr. Luther vertreten sein. Ferner werden erwartet der Vorsitzende der Deutschen Nationalen Volkspartei Hergt, Erzellenz Wallraf, von Gallwitz, der Bürgermeister von Neustadt a. d. S. Forthuber und eine Reihe anderer Persönlichkeiten. Es ist auch mit dem Erscheinen von zahlreichen Abordnungen zu rechnen. Die Trauerfeier wird mit einem Bläserchor des Nationaltheaterorchesters und einem Chor angeleitet. Die Gedächtnisrede wird der Hausgeistliche der Familie von Siemens, Konfessorialrat Fischer-Berlin halten.

Schweres Flieger-Unglück.

Zürich, 29. April. Aus dem schweizerischen Flugplatz in Dübendorf bei Zürich ereignete sich heute vormittag ein schwerer Fliegerunfall. Ein Militärflugzeug mit dem Leutnant Gu als Führer und dem Leutnant Scheidegger als Beobachter war zu einer militärischen Übung aufgestiegen. Während rasche der Apparat ab und schlug mit aller Wucht auf der Erde auf, wobei er explodierte. Der Führer verbrannte tödlich, der Beobachter erlitt einen schweren Beinbruch.

Grosshandlungen, die dank ihre Kundenwechseln. In den letzten Jahren...
Kreditlage eingetreten...
Stimmungen eingehen. Das...
ssigungen zu bemerken...
viel eher versucht, die...
er zu erhöhen. Auf den...
deutschen Holzverlehn...
das Bestehen, doch...
für Rohholz etwas mehr...
am Baumarkt ist die...
so dass neuerdings...
liche Sortimente wieder...

„Wahlkatechismus für Katholiken“.

Von Dr. R. Rieder-Bombard.

Noch bei kaum einer Wahl sind die Bemühungen der politischen Gegner so zutage getreten, die „Katholiken“ zu gewinnen, wie bei der jetzigen. Das neueste auf diesem Gebiete ist die Herausgabe eines „Wahlkatechismus für die Katholiken“, welchen wir in der deutsch-nationalen Süddeutschen Zeitung Stuttgart finden (Nr. 173 ff.) und auch in der Freisauer Zeitung. Und damit ja kein Katholik im Zweifel über diesen Katechismus ist, wird alles belegt mit dem Rundschreiben Leos XIII. oder der jüngsten Päpste.

Man könnte sich eigentlich von Herzen freuen, daß in heutiger Zeit die so lange unbeachtet gebliebenen Rundschreiben der Päpste über die Staatsordnung, der Bürgerpflichten usw. auf einmal solche Bedeutung bei unseren Gegnern erholten. Aber leider wird damit bei unseren Gegnern schändlicher Mißbrauch getrieben und ihnen eine Auslegung gegeben, die sie gar nicht haben, während die klaren unabweisenden Grundätze über die politische Betätigung der Katholiken wieder erwähnt noch sonst irgendwie beachtet werden. So ist es auch bei diesem neuesten Wahlkatechismus, der folgenden Wortlaut hat:

Wahlkatechismus für Katholiken.

1. Muß der Katholik Republikaner sein?

„Wohl ist der Staat eine Anordnung Gottes, aber eine bestimmte Staatsform wird durch den göttlichen Offenbarungswillen nicht vorgeschrieben.“

„Wie denkt aber die Kirche über die republikanisch-demokratische Staatsform der Neuzeit? Papst Leo XIII. sagt in seiner Enzyklika über die christliche Staatsordnung (Immortale Dei vom 1. November 1888): „Wohl ist die Lehre von der Gewalt, die, wie man sagt, ohne jegliche Beziehung auf Gott im Volke von Natur aus ruhe, vorzüglich geeignet, der Menge zu schmeicheln und so manche Begierden zu entzünden, aber sie ist jeden vernünftigen Grundes rar und nicht imstande, die öffentliche Ruhe und Sicherheit auf die Dauer zu erhalten.“

„Wenn Papst Leo XIII. also den französischen Katholiken empfahl, auch in der Republik mitzuwirken, so ist es nur um des lieben Friedens willen, nicht aber, um von ihnen ein Opfer ihrer Überzeugung zu verlangen. Die französischen Katholiken folgten seinem Rat, aber die Republik wies sie zurück und beehrte ihnen 1905 den größten Kulturkampf der Neuzeit.“

„Die demokratische Republik ist die schlechteste aller Staatsformen; Papst Pius XI. sagt in seiner Enzyklika „Der Frieden Christi im Rechte Christi“ (Ubi arcano Dei confilio vom 23. Dez. 1922): „Die Störungen durch Aufruhr und politische Morde im Staatsleben... sind um so verhängnisvoller, je tiefer das Volk, wie bei den gegenwärtigen Staatsformen, am Staatsleben Anteil hat, wie die Rechte der Kirche verwirrt und die Vernunft gestörten Einrichtungen nicht, sondern aber ist es allen klar, daß die dem Verhängnis der Parteien leicht Zutritt gewähren.“

„Die erste Frage lautet also: „Muß der Katholik Republikaner sein?“ Diese Fragestellung ist schon ein Unfug, da es noch keinen vernünftigen Katholiken, auch nicht dem Zentrum, je eingefallen ist, die Behauptung zu vertreten, daß der Katholik Republikaner sein muß, denn sonst wären ja in allen monarchischen Staaten keine „Katholiken“, sondern nur noch „Ultraintime“. Die Rundschreiben Leos XIII. lassen auch gar keinen Zweifel darüber, daß man ebensowenig monarchistisch wie republikanisch gesinnt sein kann, unbeschadet des katholischen Glaubens und der Liebe zur Kirche.“

Das wird eigentlich auch durch den Satz eingangs des genannten Wahlkatechismus bestätigt: „Wohl ist der Staat eine Anordnung Gottes, aber eine bestimmte Staatsform wird durch den göttlichen Offenbarungswillen nicht vorgeschrieben.“ Das ist ganz richtig. Wenn aber eine bestimmte Staatsform nicht vorgeschrieben ist, so ist doch die natürliche Folge, daß es jeder hier halten kann, wie es ihm gut dünkt.

Im Grunde genommen will auch der „Wahlkatechismus“ eigentlich nicht die Frage nach der Staatsform beantworten; er will vielmehr zeigen, daß die Kirche die demokratische Republik als „die schlechteste aller Staatsformen“ bezeichnet. Und dafür werden nun zwei Stellen aus dem päpstlichen Rundschreiben angeführt, die aber nicht im geringsten das beweisen, was man beweisen will, denn die erste Stelle aus dem Rundschreiben „über die christliche Staatsordnung“ (S. 34) richtet sich nur gegen die Regierung, „die ihren Ursprung, ihre Gewalt und Autorität“ ausschließlich im Volkswillen, nicht in Gott erkennt; sie richtet sich gegen eine Regierung, bei der „alle Gewalt und alles Recht nur im Volke“ beruht, die sich also „in keiner Weise Gott gegenüber verpflichtet“ erachtet, eben darum auch keine Religion öffentlich bekennen“ usw. Die Folgerungen, die der Papst anführt, sind auch bei der Monarchie zutage getreten, wie Scheidung, Konfiskation der kirchlichen Güter usw. Es handelt sich also in der angeführten Stelle gar nicht um die Frage, welche Staatsform die bessere ist, sondern um die Grundfrage: woraus leitet eine Regierung, sei sie monarchisch oder republikanisch, ihre Gewalt ab: sie muß sie von Gott ableiten, „denn wo immer auf Erden eine Gewalt ist, so fließt sie aus von Gott als ihrem tiefsten und heiligsten Quellbrunnen“. Mit dieser Stelle ist es also nichts.

Ebensowenig trifft dies bei der zweiten Stelle aus dem Rundschreiben Pius X. zu. Die zweite Stelle betont zudem ausdrücklich, daß die Kirche keine „der gegenwärtigen Staatsformen“ verwirft; der Papst hebt nur hervor, daß „je tiefer das Volk, wie bei den gegenwärtigen Staatsformen (seien sie nun monarchisch oder republikanisch) am Staatsleben Anteil hat, desto um so mehr dem Verhängnis der Parteien“ ausgesetzt sind, und um so mehr die Gefahr besteht, daß „die Parteien nicht etwa gemäß der Verschiedenheit der Ansichten in aufrichtigem Streben nach dem gemeinsamen Wohl untereinander streiten, sondern vielmehr im Dienste des Eigennutzes zum Verderben anderer“, was zu Partisanen, offenem Aufruhr usw. führen kann.

Auch diese Stelle beweist also keineswegs, daß nach dem Urteile der Kirche die Republik „die schlechteste aller Staatsformen“ ist, der Katholik also notwendigerweise Monarchist sein müsse, wie der Wahlkatechismus im Grunde genommen es nahe legen will. Auf der gleichen Höhe bewegen sich die folgenden Katechismusfragen, von denen die zweite lautet: „Darf der Katholik für die Monarchie eintreten?“ Auch hier sind die Stellen aus den Rundschreiben Leos XIII. größtenteils falsch ausgelegt, so daß es unmöglich ist, näher darauf einzugehen.

Die dritte Frage lautet: „Darf der Katholik die Forderung der Weimarer Verfassung erstreben?“ Da für diese Fragen keine päpstlichen Rundschreiben zur Verfügung stehen, müssen die Rundgebungen deutscher Bischöfe als Erlaß für die Verantwortung einer Frage dienen, die unter vernünftigen Katholiken noch nie in Zweifel gezogen wurde. Es wird sich nur darum handeln, ob unter Mitwirkung der Deutschnationalen diese „Forderung“ der Weimarer Verfassung für die Katholiken besser ausfällt. Alles in allem zeigt der Wahlkatechismus, welche

Frage zurzeit der tiefsten Not unseres Volkes bei den Gegnern eine Rolle spielen! Im übrigen waren wir Katholiken bisher nur gewohnt, die „Katholiken“ aus der Hand unserer Bischöfe entgegenzunehmen, und so wollen wir es auch in Zukunft halten; denn deutsch-nationale Zeitungen wie die Süddeutsche Zeitung sind nicht geeignet, Katholiken belehren zu können, vor allem, wenn in dieser Weise mit den päpstlichen Rundschreiben Mißbrauch getrieben wird, wie wir es nachgewiesen haben.

Baden.

Ueber die Zentrumspartei

Schreibt Adam Rieder in einer weiter ausholenden Darlegung, wie er dazu kam, sich als evangelischer Christ auf die Reichsliste des Zentrums setzen zu lassen:

Für die Zentrumspartei war es wahrlich nicht leicht, den Standpunkt einer von den Mächten des Negativen und Unerwünschten christlichen Christentums einnehmenden, denn alle die Strömungen, die aus der Trägheit des Herzens, mangelnder christlicher Gewissenskontrolle, Selbst-Egoismus und unkontrolliertem Nationalismus entstehen, waren auch und sind noch in der Zentrumspartei mächtig; ohne ihre Vorhandensein wären Einträge in seine Reihen durch die Deutschnationalen und Katholiken nicht möglich. Aber die Partei als solche und ihre Führer haben hartgehalten. Es ist eine moralische Leistung von geschichtlich politischer Bedeutung, daß das Zentrum fest dabe blieb und den Lösungen zu sozialer Reaktion nicht folgte. Heute, wo der Sozialismus nach der sittlichen Idee verlagert hat — Ideale sind verloren, Interessen sind geblieben —, wo es ein Leichtes ist, den Weigerer, auch den Kleinsten, zu überzeugen, daß mit dem „ganzen sozialistischen Schwund“ aufgeräumt werde, daß der Arbeiter von dem „Vürger-Trotz“ herunter muß, wo Antisozialismus und Antifortschritt in der Luft liegen, sich doch zu einer christlichen Sozial- u. Solidaritätspolitik zu bekennen und die großen, weil sittlichen Ideen hochzuhalten —, das ist, wie betont, eine Leistung von geschichtlichem Wert, die in den Annalen deutscher Politik ihre Würdigung finden wird.

Und es ist eine Leistung gleicher Qualität, daß sie, um dem Chaos vorzubeugen, sich nicht in den Schmutzwinkel des Desinteressements gestellt, sondern die Fingel der Politik ergreifen hat, um Staat und Gesellschaft zu erhalten und zwar auch in der durch die Revolution bedingten Form. Es ist wiederum leicht und bequemer, zu scheitern und zu schimpfen und gegen die Weimarer Verfassung Sturm zu laufen. Das ist eben das Kennzeichen des wirklichen Politikers, daß er mit den gegebenen Faktoren Staat und Gesellschaft eines möglichen Konservatismus zu versehen sucht. Wir können nicht gegen den vielden Stand und auch nicht gegen die demokratisch-republikanische Idee regieren, die in der allgemeinen Welt-Entwicklung den Charakter eines konservativen Faktors erhalten hat. Das Maß des inkorporierten politischen und sozial-wirtschaftlichen Konservatismus wird durch die Summe von Ergebnissen auf dem Gebiet wirtschaftlich-technischer Entwicklungen bestimmt. Sklaverei, Feudalwirtschaft, Höfengewerkschaft, Leibeigenschaft, Absolutismus waren dies einmal konservativ, weil die Formationen dieses sozial-wirtschaftlichen Zustandes durch Entwicklung und Zeit abnehmend waren. Es fällt aber keinem Vernünftigen ein, nun diese Zeiten mit Benutzung auf den Konservatismus zurückzuführen. Es kommt darauf an, die jeweiligen Zustände des Politischen und Sozial-wirtschaftlichen mit der Gesinnung des Christen zu durchsehen, dann kommen Autorität und Brüderlichkeit zu ihrem Recht.

Den modernen Staat, die moderne Gesellschaft mit religiösen Grundanschauungen zu durchdringen, in den Dingen des Sittlichen einen konservativen Lebensstil zu erstellen, das ist Aufgabe einer christlich-sittlichen Politik, die den veränderten Bedingungen des Sozial-wirtschaftlichen Rechnung trägt. Indem die Zentrumspartei eine solche Politik der Weltwirtschaft, der Gerechtigkeit, der

libers Feuer geleitet wurden. Diesen Kunststücken nahmen wir an uns, als die Magd Heilig zum Anfeuern brach, schlüpfen in den Stall und hingen das Gefäß einer Kuh mit Hilfe eines Seiles, das wir ihr über den Rücken schlangen, unter das Futter. Als bald darauf die Magd zum Melken kam, ergrieme sie über das dreieckige Futter und wollte dem unordentlichen „Deiner“ mit dem Gabelstiel eins unterheben. In der Dunkelheit traf das halb mit Absicht geführte Holz das vermeintliche Futter und brach unter klirrendem Protest des misshandelten Metalles ab. Entsetzt ließ die Magd Melkfäßel und Melkkuhl fallen und schrie um Hilfe, die Kuh sei verberbt. Als der Trollbeck ahnungslos herbeikam und das verberbte Futter besah, geriet er in rasenden Wut. Im Nu verriet unser Köhler unsere Anwesenheit in der Futterstube. Wäre die Melk-gabel nicht ohne Stiel gewesen, wer weiß, wie schief die Sache ausgegangen wäre. Aber wie haben so behende trocken wir durch die Futterlücken in den Futtergang und sehen unter Anspannung aller Kräfte über den reichlich drei Meter breiten Bach. Den letzten von uns traf die Gabel und schlug ihm ein tiefes Loch in den Kopf. Er verlor das Gleichgewicht und schürzte sich an der Kante der Ufermauer die Schienbeine blutig.

Seit diesem Vorfall besorgte der Trollbeck seine Landwirtschaft allein, und vorzüglich mieden wir seine Nähe.

In s' Streundes Höljel.

Der Brauer Streunde war ein kleiner, wortfarger Mann mit stark nach außen gebogenen Beinen. Seine Zähne hielt er nichtbestoßenen framm in der Aucht, und keiner von ihnen betrachtete es als ein Vergnügen, wenn er ihn, ohne ein Wort zu verlieren, mit dem Finger den Weg in die Brauerei, der „Hollerhammer“, wies. Wir alle wichen schon vor seinem allseitig grimmigen Blick in weiter kurze aus, und nie kam einer von uns in ein persönliches Verhältnis zu ihm. Trotzdem waren wir ihm eine feste Quelle des Vergers. Eine schattige Wiege zog seinen Anwesen dem Bach entlang; ein strategisch wichtiger Pfad, der sie mit dem über den Bach gelegenen Pfarrsteig verband, schmitt sie in zwei Teile. Auf dem hinteren Stück stand ein „Schöfle“ zum Unterstellen von Wagen und zum Aufbewahren von Stroh. Das war unsere fast unbetrittene Domäne, mit einer Persönlichkeit mußten wir das Grün zeitweise teilen; das war ein Student, der Enkel einer

Wie steht der Dollar?

Mit Bangen fragten wir uns bis vor kurzem allmorgendlich so. Hast Du die Zeit vergessen? Welche Du neue tägliche Sorge, neue Anklagen? Dann wähle die unruhigen und unzuverlässigen Welt, die Massenmäpfer und Vandalenhelden rechts und links! Denke an die Rentenmarkt! Sichere dem Staat seine innere Ruhe und feste Politik! Am 4. Mai muß ein großer Floß der Mitte herbei. Drum gib Deine Stimmen nur dem Zentrum!

christlichen Solidarität und der brüderlichen Gesinnung treibt sie sich unter dem Gesichtswort allgemeiner Menschheits- und nationaler Entwicklung auf einen der Verhältnisse von heute angepaßten und angewiesenen demokratisch-konservativen Standpunkt eingestellt mit der Absicht, eine Synthese der Entwicklungsbestrebungen mit der Autorität und christlichen Sittlichkeit herbeizuführen. Da dies auch meine Anschauung ist, konnte ich als evangelischer Christ für die Zentrumspartei kandidieren.

Radikal, radikaler, am radikalsten...

In Württemberg haben sich für die Reichsliste, wählen die Deutschnationalen und die Katholiken (völkischen) Verbände zu dem Vaterländischen völkischen Rechtsblock verbunden. Das gefällt aber vielen Völkischen nicht, weil ihnen die Deutschnationalen nicht zuverlässig genug sind. Das Wahl-Korr.-Büro meldet nun:

„Der völkisch-sozialistische Bloß, der, wie er uns mitteilt, als Träger der völkischen Bewegung mit dem völkisch-sozialistischen Rechtsblock nichts gemein hat, hat nun auch für Reichs- und Landtagswahlen seine Kandidatenliste aufgestellt. Spitzenkandidat für die Reichswahlen, sowie für die Landtagswahlen des Oberamtsbezirks Stuttgart-Stadt ist Professor Christian Wegscheider in Schwab-Hall.“

In Baden ist diese Trennung gleich erfolgt. Die Völkischen sind die argsten Feinde der ihnen nahe stehenden Deutschnationalen. Dabei sind beide Richtungen durch und durch nationalisiert, d. h. national überpartei. Es ist nicht ausgeschlossen, sogar wahrscheinlich, daß es auch noch bei der neuen Gruppe der Völkischen weitere Richtungen geben Schattierungen gibt. Diese Leute alle miteinander haben eben keine klaren, bestimmten Grundsätze. Maßgebend ist für sie der Grad der nationalisierenden Leidenschaft. Der ist naturgemäß verschieden und darum zeigen sich bei ihnen, wie bei den linksradikalen immer neue Abspaltungen. Diese Leute verdrängen alle miteinander einer Erziehung zum klaren vernünftigen Denken und dementsprechenden Handelns. Ihr Denken ist durch den Wust völkischer nationalisierender Phrasen verwirrt. Kein Wunder, daß sich in Bayern dieselben Leute einstweilen dem auf beschränkten wollen, statt mit Sinn und Herz mit den Volkswahlen zu arbeiten.

Aus der Wahlbewegung.

Weingarten (bei Durlach), 28. April. Es gibt ein Hand so um die Wahrheit herum. Wurde da letztes ein „nationaler Bürgerverein“ gegründet, der das Genüß sein soll zur „Konstantia“, welche letztere absolut keine Neugründung war, sondern nur eine strengere Organisierung der schon seit vielen Jahren hier bestehenden Sektion des Volksvereins. Bei der entscheidenden Versammlung vor Weihnachten wurde ausdrücklich beschlossen, daß unsere „Konstantia“ nach seiner Seite in eine Spitze darstellend soll, daß sie lediglich ein „Gurkchen und „Schmidchen“ des eigenen Geistes sein soll, hat nun ging der Herzensheil wieder los, nämlich wie angekündigt bei der angeblichen Gründung des von gewisser Seite

Hurzeln.

Erinnerungen von Erik Kober.

4) Eine unerhöchliche Quelle gastronomischer Genüsse barg das Trollbecks Schnitzkammer, in der er zugleich Speise aufbewahrt. Die Schnitz gewann er meistens vom Fallobst, das wir ihm bereitwillig unter seinen Obstbäumen aufwanden. Die Mag machte es mit klarem Messer und stumpfen Auge für die Obsthörner zurecht, auf welcher es der zweiten Höhe des Bodens anvertraut wurde. Als „Hurzeln“ verliehen die Schnitz die Darre und füllten im Laufe des Sommers und des Herbstes weitläufige Schnitzkrümpe bis an den Rand. Uns währte, je näher Weihnachten rückte, je mehr der Mund; nur war es schmerzhaft, an die Körbe heranzukommen, da der Trollbeck sein auf produktivem Gebiete fast unbegrenztes Vertrauen in das schändliche Gegenstück wandelte, sobald es sich um seine Schnitzkrümpe handelte. Unser Bekannter sagte uns freilich, daß das vielbegehrte „Hurzelbrod“ in vollen Schnitzkrümpfen seine unerlässliche technische Grundlage habe, allein unser Magen blieb solchen Einfüllungen verschlossen; deshalb trug der Trollbeck den Schlüssel dieser Schatzkammer dauernd bei sich, und wenn ihn dieser des Nachts durch das Kissen hindurch ein wenig drückte, dann träumte er angenehm von ungezählten Hurzelkräben, die seine Jahresbilanz aus Vorteilstoffe beeinflussen würden. Eine Kleinigkeit nur hatte der Gewissenhafte nicht in Rechnung gestellt: In die Decke der Kammer war ein Loch eingedreht zum Einschichten der „Spraulen“. Unmäßige Male hatte der Hausvater ruhig lächelnd zugehört, wie wir uns bergänglich bemühten, aus der nach allen Seiten ausweichenden Speise gegen den Lohrand zu springen. Als es jedoch einem von uns auf dem Turnplatz gelang, den Bauchaufzug und andertausend Kilogramm fertig zu bringen, bedurfte es nur noch eines schönen Hochsprunges, wie er beim Baden gelibt war, um das bisher unmögliche Scheinende doch möglich zu machen, und beim nächsten Sprauschützen, das der Trollbeck wie gewöhnlich überwachte, erreichte eine adöndene Leere in seinen Schnitzkrümpfen sein unbillbares Kopfschütteln. Wieder und wieder muß sein Auge die Höhe der Kammer verglich er mit der Größe der Postur und dem Spiel unserer Muskeln und öfter als mit lieb war, blieb sein Blick prüfend an meinem Anblick haften. Doch be-

hielt er seinen Verdacht bei sich, schlich sich aber auf leisen Stummfüßen an einem untern Spielplatz in die Kammer auf den Anstand. Aber das Bild schien verändert, und nach zwei Stunden vergeblichen Wartens redete er sich aus seiner hockenden Stellung auf und verließ mit steifen Gliedern brummend seine dunkle Ecke. Kaum war die Luft sauber, da geriet einer der Schnitzkrümpe in schaukelnde Bewegung, und seinem Galle entfiel das vergeblich belauerte Bild. Noch tief erschauert meine Mitternachtsstunde, wenn ich die ihr damals zugedachten Genüsse ermahnte, denen ich nur durch die Ruhe der Verzweiflung entronnen bin. Den Besenstiel, den der Trollbeck am Schnitzkrumpf stehen ließ, hat er nie mehr gesehen.

Nicht mehr Glück hatte der Trollbeck mit den Futterkrümpe, die ihm auf einem dießmaligen Baume im „Stidi“ wuchsen. Jahr für Jahr traute er sich auf die Ernte; „dem“, erplizierte er uns, „sie zergehen auf der Junge wie Butter, und das tut allen Reuten, die keine Bahne mehr haben, gut.“ Der Geschmack des Trollbecks war wirklich exquisit, seine Birnen waren unbestritten die süßesten und festesten unserer ganzen Reviers. — Wenn er dann vor dem leeren Baume stand, vor den wir ihn mit Leitern und Körben begleitet hatten, schimpften wir auf die Buben vom Stidi und gaben auch untrer Entrüstung handgreiflichen Ausdruck, als wir einmal von ihnen in der Nähe vorbeistreichen sahen. Ueberzeugte diese Beweisführung den Trollbeck völlig von unrer Unschuld, so erklärten uns dagegen die vgn Stidi den Krieg, der in beulenreicher Verzierkalkenschicht ausgetragte wurde.

Noch eine Delikatesse hegte der Trollbeck: hinter des Kistebeden Anwesen dehnte sich eine Wiege, die mit Fuchschengrün bestanden war. Mitten unter ihnen war ein zierliches Bümmchen mit „Keipeln“. In grünem Zustand gegessen sind die Früchte herb, sie würgen; „leig“ geworden, sind sie von köstlichem Wohlgeschmack. Da das Bümmchen klein war, reichte seine Ernte nur für einen Magen, dessen Pfleger während einiger Jahre meine Selbstsucht war. Wohl schlug ab und zu die kameradschaftliche Seite meines Gewissens, doch vernünftigen es die Kameraden durch gelegentliche Extratouren.

Unsere Fremdschaft mit dem langmütigen Trollbeck ging in unbestehbare Brüche, als wir es mit dem „Sexen“ verstanden. Die Magd füllte eines Abends einen „Kunsthafen“; so nannte man damals die auf-eiernen Töpfe, die auf vier Füßen standen und so

schwändigen Matrone, „die alt Streulere“ oder kurz „das Großel“ genannt. Sie war das einzige Wesen im Kirchweil, vor dem unsere Aufzeit still machte. Ihre schlichte Erscheinung wurde von einem ruhigen Ausdruck allumfassender Liebe förmlich verklärt; sie war der Högott meiner Schwelien und ihrer Gesponsinnen, und wenn unser Spiel uns in ihre Nähe führte, wurden wir zahn. Auch besagter Student hatte seine Freude an unserer Wiege. In seinen Ferien lag er gewöhnlich den Morgen über im Gras und füllte sich den Kopf aus dießmaligen Viechern durch einen starken Zweier hindurch mit uns unbekannter Weisheit. Dieser Zweier, ein grüner Stürmer und die Folianten nötigten uns zu viel Mühe ab, als nötig war, um den eisrigen Studente ungestört zu lassen. Nur einmal gerieten die Worte seiner Gelehrsamkeit in Gefahr, von uns angepaßt zu werden. Der Student war von „Fänden“, seine Schwester, zum Wehern gerufen worden und ließ die Bücher für die kurze Zeit seiner Abwesenheit liegen. Da saß uns die Reugierde. Vorzüglich strichen wir an ein offenkundiges Buch heran und buchstabierten an einigen Zeilen sonderbarer Hingeglyphen herum.

„Def ich ladenisch“ meinte einer; „französisch“ ein anderer; letzteres bestritt ich, da ich bereits einige Lektionen in dieser Sprache hinter mir hatte. Nach der Lateiner erhielt nicht recht, weil die Worte in unrer Ministeriallatein nicht hineingepaßt wollten. Da fuhr einer auf: „Def ich e Gebelbuch für de Pfarrer.“ Eine solch ausgemachte Dummheit erh unsere Fäuste empor. Der Bedrohle ergriß das Buch und begann seine Ansicht zu verfechten.

„Jawoll! I weiß' no ganz guet, wie 'n om wisse Sunnet der Pfarrer u'm Altar gestanden ich und a'frot hat: „Gelobt ihr, dem Satan zu widerlegen?“

„Wir geloben.“
„Gelobt ihr, die Gebote Gottes...“
„Wir geloben.“
Dieser Geistesblitz traf zu gut, um nicht unseren ganzen Grimm zu entfachen. Schon drohten die anderen Bücher in unseren Händen dem Heber Verderben, als zweien von uns die Köpfe schmerzhaft zusammenprallten. Laumelnd rissen sie die anderen zu Boden, und im nächsten Augenblick geriet die Notte in alle Winde. Am Bachufer sammelten wir uns und stellten fest, daß der Student es war, der in unsere Disputation eingegriffen hatte.

(Korrekturen folgen.)

er Dollar?

uns bis vor kurzem...

der brüderlichen...

Entwicklung auf einen...

dem radikalen...

ich für die Reichsbank...

der, wie es uns...

Wahrung mit dem...

am radikalen...

um gleich erfolgt...

hlerbewegung.

28. April. Es gibt...

is alt Streulere?

Sie war das einzige...

ate einer; „französisch“...

da ich bereits einige...

u widerlegen?

gut, um nicht unseren...

Solltes ...

gut, um nicht unseren...

folat.)

gut, um nicht unseren...

genannten „katholischen Bauernvereins“...

Nach eine deutsch-völkische Versammlung...

Interessantes. Es ist ein scheinbarer Gegensatz...

Maßstab, 28. April. Die Arbeiterbewegung ist auch...

aus andern deutschen Staaten. Trossberg, 29. April. (Eisenbahnrentat.)...

Aus dem Ausland. London, 29. April. Der französische Flug...

Das Grubenunglück in West-Virginien. New York, 29. April. Zur Meldung über das...

Zwei amerikanische Kriegsschiffe verbrannt. New York, 29. April. In den Werften von Oakland...

Das Grubenunglück in West-Virginien. New York, 29. April. Zur Meldung über das...

Zwei amerikanische Kriegsschiffe verbrannt. New York, 29. April. In den Werften von Oakland...

Maßstab, 28. April. (Rein Verkauf des Erholungsheims...

Baden. Bad Sulz, 28. April. (Rein Verkauf des Erholungsheims...

Baden. Bad Sulz, 28. April. (Rein Verkauf des Erholungsheims...

Baden. Bad Sulz, 28. April. (Rein Verkauf des Erholungsheims...

Baden. Bad Sulz, 28. April. (Rein Verkauf des Erholungsheims...

Baden. Bad Sulz, 28. April. (Rein Verkauf des Erholungsheims...

Baden. Bad Sulz, 28. April. (Rein Verkauf des Erholungsheims...

Baden. Bad Sulz, 28. April. (Rein Verkauf des Erholungsheims...

Baden. Bad Sulz, 28. April. (Rein Verkauf des Erholungsheims...

Baden. Bad Sulz, 28. April. (Rein Verkauf des Erholungsheims...

Baden. Bad Sulz, 28. April. (Rein Verkauf des Erholungsheims...

Baden. Bad Sulz, 28. April. (Rein Verkauf des Erholungsheims...

Baden. Bad Sulz, 28. April. (Rein Verkauf des Erholungsheims...

darf zur Reparatur in das liegende beiden Kriegsschiffe...

Karlsruhe.

Abgleich des Dienstes am 1. Mai. Für die staatlichen...

Veranstaltungen. Landesheute. Heute, Mittwoch, 30. April, findet...

Landesheute. Heute, Mittwoch, 30. April, findet...

Landesheute. Heute, Mittwoch, 30. April, findet...

Landesheute. Heute, Mittwoch, 30. April, findet...

Landesheute. Heute, Mittwoch, 30. April, findet...

Landesheute. Heute, Mittwoch, 30. April, findet...

Landesheute. Heute, Mittwoch, 30. April, findet...

Landesheute. Heute, Mittwoch, 30. April, findet...

Landesheute. Heute, Mittwoch, 30. April, findet...

Landesheute. Heute, Mittwoch, 30. April, findet...

Landesheute. Heute, Mittwoch, 30. April, findet...

Versammlungen in Mittelbaden.

Mittwoch, den 30. April. Karlsruhe-West (Jungmänner): Herr Sprauer...

Geheimnis des Haarwachses?

Geheimnis des Haarwachses, das Sie zugleich mit einer...

Die Koffhörnchen.

Die Koffhörnchen. (Schrotpflanzung der Koffhörnchen.)...

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetter...

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetter...

Wetterbericht vom Dienstag.

Wetterbericht vom Dienstag. Unter dem Einfluss tiefen Drucks...

Wasserstand des Rheins am 29. April.

Wasserstand des Rheins am 29. April. Schifferinsel 237...

Sie und Ihre Familie

Sie und Ihre Familie. haben Vorteil, wenn Sie Pfeffer...

Silberpaket 30 Pl., Dose 40 Pl. in allen Geschäften.

Silberpaket 30 Pl., Dose 40 Pl. in allen Geschäften.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge. Todesfälle. 27. April: Marie Leopold...

Zum Schulbeginn

Table with school supplies: Bed. Volksschulhefte, Fed. Volksschulhefte, Oktavhefte, Notizbücher, Bleistifte, Federhalter, Federkasten, Radergummi, Schiefergriffel, Butterbrotpapier, Schiefertafeln, Tafeln, unzerbrechlich, Schulranzen.

Table with school supplies: Schultstiefel, Schultstiefel, Sandalen.

Table with children's clothing: Mädchenhemden, Mädchen-Reinleider, Mädchen-Reformröcke, Kinderleibchen, Knabenhemden, Mädchen-Turnhosen, Mädchen-Schürzen, Knaben-Waschlüssen, Knaben-Einknopfanzug, Knaben-Sweateranzug, Knaben-Hosen, Schillerkragen, Matrosenkragen, Turnergürtel, Ledergürtel, Kinder-Taschentücher, Kinder-Taschentücher, Kinder-Söckchen, Kinder-Strümpfe.

SCHMOLLER

SCHMOLLER. Bad. Volksschulhefte, Fed. Volksschulhefte, Oktavhefte, Notizbücher, Bleistifte, Federhalter, Federkasten, Radergummi, Schiefergriffel, Butterbrotpapier, Schiefertafeln, Tafeln, unzerbrechlich, Schulranzen, Schultstiefel, Schultstiefel, Sandalen.

4 Hausfreunde
die in keiner Küche fehlen dürfen.

Dr. Oetker's

Backin **Puddingpulver** **Vanillinzucker** **Gustin**

PACKCHEN 5 PFG. PACKCHEN 6 PFG. PACKCHEN 10 PFG. PAK. 225 Gr. 20 PFG.

Neu eröffnet!
Spezial-Abteilung für **Wäsche**
H. Guggenheim
Markgrafstr. 25
Telefon 4971

Günstiger Einkauf in Damenkleider-Stoffen!

Kammgarn, Gabardine, Cheviot und Eolienne. Waschstoffe jeder Art!

Frotté, Mousseline-Voil, Blusen- u. Dirndelstoffe, Baumwolle!

Beste Qualitäten! — Billigste Preise!

Sportanzüge in Manchester von Mk. 42.— an — **Windjacken und Sommerjoppen von Mk. 10.50 an**

Grosser, billiger Verkauf
zum Teil mehr wie 10 und 15%, billiger, in sämtlichen **Aussteuer-Artikel**

Bettfedern und Gardinen!
Kurz-, Weiss- und Wollwaren!
Ein Posten: **gestrickte Damenkleider 29.— u. 32.— Mk.**
Herren- und Damenwesten, neueste Formen, sehr billig!

Paul Hügel, Südstadt. Schützenstrasse 19

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche!

Einzelstücke u. Garnituren in allen Preislagen!
Trikotagen — Reformhosen, Hemdhosen!
Damenstrümpfe — Herren-Socken — Kindersöckchen und Handschuhe!
Handarbeiten und Stickgarne
Stickwolle!

Kragen und Krawatten!
Gummiwäsche!

Neuheit: Abwaschbare weiche Gummikragen, weiss und farbig!

CONCORDIA Gesangverein Concordia e. V.

Sonntag, 4. Mai, 7.30 Uhr
Frühlings-Ball
im grossen Festhallsaal
— Harmonikapelle —
Kartenabgabe für Mitglieder am Mittwoch, den 30. April abends 7.30 Uhr, im Restaurant „Goldener Kopf“ Markgrafstr. 25, vorher Lokal

„Bayern“ Kraffrad 1.9/63 76.

mit dem weltbekannten B. M. W. Motor und engl. Burmann-Dreiganggetriebe für Gebirge u. Seitenwagen geeignet.

„Arii“ Touren- und Sportmaschine, 2 Zyl., 3 PS., ruhiger Gang mit Zweiganggetriebe und Klüppeltrieb.

Kostenlose Offerte und unverbindliche Vorführung durch die Vertreter:

Gebr. Bronner, Wabfr. 56 Karlsruhe i. B. Telef. 4009.
— Händler bewirbt Euch um die Vertretung! —

Gemeinde- u. Kreissteuervorauszahlung.

Auf Grund des Artikels IV Nr. 5 und 2 des badischen Notgesetzes über die Forderung des Grund- und Gewerbesteuerertrages vom 3. März 1924 hat der Stadtrat beschlossen:

Für das Rechnungsjahr April—Juni 1924 wird eine Vorauszahlung auf die Gemeinde-, Grund- und Gewerbesteuer festgesetzt von 16 G.-Pfg. aus 100 M. Steuerwert des Grundvermögens, und von 24 G.-Pfg. aus 100 M. Steuerwert des Gewerbevermögens, zahlbar in 3 Raten und zwar von je 8 bzw. 6 G.-Pfg. am 7. Mai, und von je 4 bzw. 9 G.-Pfg. am 7. Juni und 7. Juli 1924. Zu dieser Gemeindesteuer kommt eine Kreissteuervorauszahlung von einheitlich 0,5 G.-Pfg. aus je 100 M. Steuerwert des Grundvermögens für das Rechnungsjahr April—Juni 1924, fällig mit der ersten Gemeindesteuervorauszahlung am 7. Mai.

BERUFS-KLEIDUNG

JEDER ART OFFERIERT!
H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52

Sonder-Angebot

Herren- u. Kinderanzüge
Herren-Sport - Auszüge
Joppen, Wind - Jacken
Hosen, lange und Sport,
— in allen Ausführungen —
Unterwäsche —
blaue Arbeits-Anzüge
und
Schuhwaren
zu stannend billigen Preisen.

Axelrad, Essenweinstr. 32/11.

BERUFS-KLEIDUNG

JEDER ART OFFERIERT!
H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52

Das Pädagogium Karlsruhe
Privatschule mit Oberrealschullehrplan
Externat und Internat

nimmt für das kommende Schuljahr noch Schüler u. Schullehrer an. Näheres Prospekt. Wiederbeginn des Unterrichts 2. Mai.

Karlsruhe, Bismarckstrasse 69 und Baischstrasse 3.
W. Griebel, Direktor.

Als Steuerwert gilt beim Grundvermögen der amtliche Steuerwert am 31. Dezember 1922, beim Gewerbevermögen der in der Gewerbebesteuererklärung nach dem Stand am 31. Dezember 1923 angegebene Wert, ermäßigt oder erhöht um die Zu- oder Abnahme nach § 50 Abs. 2 und 3 des Grund- und Gewerbebesteuerertrags; die beiden Abfälle lauten:

Ueberschuss der Steuerwert des Grundvermögens den Betrag von 1200 G.-M., so ermäßigt er sich, wenn der Steuerwert höchstens 3 000 G.-M. beträgt, um 50 v. H.,
5 000 „ „ „ 40 „ „
10 000 „ „ „ 30 „ „
15 000 „ „ „ 20 „ „
20 000 „ „ „ 10 „ „

Kath. Lebenswerte.

- Monographien über die Bedeutung des Katholizismus für Welt und Leben.
- Bisher erschienen:
- I. Bd. Der Sinn des Lebens. Eine kath. Lebensphilosophie. Von Dr. Franz Sawicki, Professor der Theologie in Pöplitz. 4. u. 5. Aufl. XVI u. 252 Seiten. 8°. Preis gebd. G.-M. 5,60.
 - II. Bd. Die Kulturkraft des Katholizismus. Von Dr. H. Roth in Weßheim bei Augsburg. 3. vermehrte und verb. Aufl. XX u. 608 Seiten. 8°. Preis gebd. G.-M. 7,60.
 - III. Bd. Die Wissenschaft vom Gesichtspunkte der kathol. Wahrheit. Von Heinrich Dr. C. Wilmann. 2. Aufl. XVI u. 196 S. 8°. Pr. gebd. G.-M. 5,00.
 - IV. Bd. Das Seelenleben der Heiligen. Von Dr. A. Mademacher, Universitätsprofessor in Bonn. 4. und 5. Auflage. XVI u. 272 Seiten. 8°. Preis gebd. G.-M. 5,30.
 - V. Bd. Dogma und Leben. Die kirchliche Glaubenslehre als Wertquelle für das geistliche Leben. Von Dr. Engelbert Rebs, Professor der Theologie in Freiburg. I. Teil. XXIV u. 488 S. 8°. 2. u. 3. Aufl. Preis gebd. G.-M. 7,60.
 - VI. Bd. Die katholische Frömmigkeit. Ihre Grundlagen, ihr Wesen und ihr Recht. Von Dr. Franz Sawicki, Domkapitular und Professor der Theologie in Pöplitz. XII u. 412 Seiten. 8°. Preis gebunden G.-M. 6,60.
 - VII. Bd. Kirche und Neuzeit. Von Dr. J. Ries, Regens des Erzdiözes. Priesterseminars zu St. Peter bei Freiburg. I. u. 2. Aufl. XVI u. 472 S. 8°. Preis gebd. G.-M. 6,40.
 - VIII. Bd. Maria im Lichte des Glaubens und der Frömmigkeit. Von Dr. Bernhard Hartmann, Professor der Dogmatik. I. u. 2. Auflage. VIII u. 406 Seiten. 8°. Preis gebunden G.-M. 6,40.
 - IX. Bd. Katholizismus und Entwicklungsgedanke. Von Dr. phil. et theol. A. Schmitt, Professor in Freiburg i. Br. I. u. 2. Aufl. XVI u. 296 Seiten 8°. Preis gebunden G.-M. 5,60.

Pertschin Versicherung u.
Desinfektionsanstalt
Oskar Pertsch, Luisenstr. 4
Telephon 4205 bestempfohlener Betrieb für
Ungeziefer - Ausrottung
Ratten, Mäuse, Schwaben, Russen, Wanzen

Lernt Stenographie nach System Stolze-Schren!

Die unterzeichneten Vereine eröffnen am Freitag, den 2. Mai 1924, abends 8 Uhr Anfänger-, Redekunst- und Systemwiederholungskurse, unter bewährter Leitung.

- a) Für den Stenographen-Verein Stolze-Schren Karlsruhe und den Damen-Stenographen-Verein in der Gartenstr.-Schule (Eingang Karlsruferstr.) III. Stod.
- b) Für den Kurzschrift-Verein Stolze-Schren 1905 in der Leopoldschule II. Stod.

Honorar einseif. Lehrmittel 8 Mk. Mitglieder und Erwerblose erhalten Vergünstigung.

Stenographen-Verein Stolze-Schren, Karlsruhe,
Damen-Stenographen-Verein Stolze-Schren,
Karlsruhe.
Kurzschrift-Verein Stolze-Schren 1905.

Metalbetten
Stahlmattressen, Kinderbetten
direkt an Privats, Katalog 748
frei. Et es en mehr als 100
Sahl i. Thür.

Der Steuerwert erhöht sich, wenn er 50 000 bis ausschließlich 75 000 G.-M. beträgt, um 5 v. H.,
75 000 bis ausschließlich 100 000 G.-M. beträgt, um 10 v. H.,
100 000 bis ausschließlich 125 000 G.-M. beträgt, um 15 v. H.,
125 000 bis ausschließlich 150 000 G.-M. beträgt, um 20 v. H.,
150 000 bis ausschließlich 250 000 G.-M. beträgt, um 25 v. H.,
250 000 bis ausschließlich 400 000 G.-M. beträgt, um 30 v. H.,
400 000 bis ausschließlich 600 000 G.-M. beträgt, um 35 v. H.,
600 000 und mehr beträgt, um 40 v. H.,
jeweils abgerundet auf volle 100 M. Betriebsvermögen von 1200 G.-M. und weniger sind demnach steuerfrei; Betriebsvermögen von mehr als 20 000 G.-M. bis ausschließlich 50 000 G.-M. unterliegen weder Ab- noch Zuschlägen, sind also unverändert der Berechnung der Vorauszahlung zugrunde zu legen.

Helden des Christentums.

Heiligenbilder,
herausgegeben von Konrad Kirch S. J.
Vollständig in zwölf Bänden. Das Gesamtwerk gliedert sich in drei Teile: I. Aus dem christlichen Altertum, II. Aus dem Mittelalter, III. Aus der Neuzeit. Jeder Teil umfasst vier Bände.

Erschienen sind bisher:
I. 1: Die Kirche der Märtyrer. 3. Auflage.
I. 2: Glaubensstreiter im Eien. 3. Auflage.
I. 3: Lehrer des Abendlandes. 3. Auflage.
II. 1: Mönchsgefallen. 2. Auflage.
II. 2: Knechten in dunkler Zeit. 3. Auflage.
III. 1: Für Kirche und Papsttum.

Preis des einzelnen Bandes gebund. 2,25 G.-M.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung. In den angeführten Preisen tritt ein Sortimentszuschlag.

Paderborn-Bonifacius-Druckerei.

Ein Ratschlag

Wenn Sie, verehrte Hausfrau, einen wohl-schmeckenden und bekömmlichen Kaffee haben wollen, so verwenden Sie eine preis-werte Kaffeesorte und als Beigabe unseren **Doelcker=Perl**

ein reines Naturerzeugnis, das in den weitesten Kreisen als feinstes Kaffeezusatz anerkannt und geschätzt wird.
Ein Versuch überzeugt Sie von der Vortrefflichkeit unserer Ware.

Daniel Doelcker, 6. m. b. G.
Cichorienfabriken, Cahr i. B.
gegründet 1800.

Wurzel-Schutz
zur Verhütung der Kropfkrankheit bei Kohl- und Pflanzern in die Pflanzlöcher gestreut, ausgiebige Ernte und jedem Freunde bereiten.

Wurzelschutz u. andere Kunstdünger, sowie alle Sorten **Gemüsesamen** in jeder Menge erhältlich bei

Ludwig Allinger, Samenhandlung, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstrasse 71, Fernspr. 914 und auf den Märkten 2. Reihe zwischen Pyramide und Handelshof, Ludwigplatz b. Blumenstr.

Bad. Landestheater.
Mittwoch, 30. April. 7—10 Uhr. Sp. I. 5.40.
Abon E 19 Th.-Gem. B.V.B. Nr. 8001—8100.
5801—6000.
Figaros Hochzeit.

Neu eröffnet!
Spezial-Abteilung für **Wäsche**
H. Guggenheim
Markgrafstr. 25
Telefon 4971

Geneserleche
ver-schafft ein **Harmonium**

Grosser Auswahl Versand nach allen Stationen
H. Maurer
Karlsruhe i. B.
Karlsruferstr. 176
Kataloge u. Schriften über das Harmonium kostenfrei.

2340
rufen Sie an, wenn Sie durch das altbewährte Spezialhaus **O.V.G. u. Anton Springer**

WANZEN
MOTTEN

Ratten, Mäuse, Käfer, etc. mit glänzendem Erfolg vertilgt haben wollen, Mein Betrieb neben Büro u. Verkaufsstelle befindet sich

nur Ettlingerstr. 51
A. S.-Preparate zur Selbst-anwendung sind die besten

Frau Schnatterich
Ausscheiden und aufbewahren! Es folgt ein Preisauschreiben!

Schreibmaschinen-Unterricht

Recht-Fingers-System, erstellt F. Witt, Hans-Tobiasstrasse 5.

Homöopath und Naturheilkundiger
J. Burkard
BRUCHSAL
Ecke Rhein- u. Talstr.
Gallensteine-Spezial-verfahren sowie Behandlung sämtl. heilbar. Krankheiten
Sprechst. tgl. 1-5 Uhr.

Lüge, Politik u.
Was Anlock eines B...
Rang: „D...“
Von Dr. Han...
Das Arbeitsprogramm...
lichen Jugendbewegun...
lichen Wort: Alles in...
wieder in Beziehung...
Kreuz stellen, die Men...
der Nachfolge Christi...
andbewegung will...
Dies wollen feht...
den kann, mancherl...
Erkennen: Die Erken...
fassen, wie sie sind. G...
erzählten ward von G...
wird, den Weltentlau...
Sichte Christi zu fehen...
fassen ist und bleibt...
und daher unvollfom...
stand der Täuichung...
widerum, daß auch d...
auflöst, före Grenzen...
Grenzen von seiten G...
der Menschennatur...
Seite der Jugendbewe...
Christi sei zu ichaft...
Widerpruch, fördere...
zur letzten Schärfe...
zu müssen, da je mel...
Wenigung in das...
eindrüglischer wir in...
folge Christi fördern...
Umrisse der Welt, um...
menschliche Tun, um...
scheidenlicher aber wird...
wir uns ganz in die...
unfere eigene Unzulä...
mögen. Und je stärk...
eindrüglischer, übergen...
unfere Kritik am Se...
der Welt...
Ich will aber heute...
und Geminnungen, we...
und unfern Wollen...
Arbeitszeit entgegenf...
schütterndie das Er...
Wenich, daß vielleicht...
nen Volkes garnicht...
will, soweit es die...
in den Weg der Nach...
weit kann unter der...
weit es sich um die...
*) Ein Wort an un...
tugend gegen Religion...
der Politik, Gemein...
Sammer und Leipzig



Lüge, Politik u. Jugendbewegung.

Von Dr. Hans Grundei-Berlin.

Das Arbeitsprogramm und Arbeitsziel der katholischen Jugendbewegung ist enthalten in dem päpstlichen Wort: Alles in Christus erneuern. Die Welt wieder in Beziehung zu Gott setzen, alles unter das Kreuz stellen, die Menschen hineinleiten in den Weg der Nachfolge Christi, das ist es, was katholische Jugendbewegung will.

Dies wollen erst, ehe es zur befreienden Tat werden kann, mancherlei voraus; zunächst einmal ein Erkennen: Die Erkenntnis der Welt und der Menschen, wie sie sind. Es ist zweifellos, daß dem, der ergriffen ward von Gott, auch die Kraft gegeben wird, den Weltlauf und das Menschentum im Lichte Christi zu sehen und ihre Schwäche, ihre völlige Unzulänglichkeit zu erkennen. Aber dies Erkennen ist und bleibt doch immer geschöpflicher Natur und daher unvollkommen unzulänglich, dem Widerstand der Täuschung ausgesetzt. Daraus ergibt sich wiederum, daß auch der Kritik, die solches Erkennen auslöst, ihre Grenzen und Hemmungen gesetzt sind, Grenzen von Seiten Gottes, und Hemmungen seitens der Menschennatur. Man macht von wohlwollender Seite der Jugendbewegung heute den Vorwurf, ihre Kritik sei zu scharf, werde zu viel Widerstreit und Widerspruch, fördere das Zuspitzen einer Idee bis zur letzten Schwärze. Ich glaube demgegenüber sagen zu müssen, da, je mehr wir alles Weltgeschöhen und Menschentum in das Blickfeld des Kreuzes rücken, je eindringlicher wir in der heutigen Welt die Nachfolge Christi fördern, umso schärfer werden auch die Umrisse der Welt, um so eindeutiger erscheint alles menschliche Tun, um so stürmischer wird der Widerspruch seitens der Welt. Umso deutlicher und augenscheinlicher aber wird uns auch hinweggeräumt, wenn wir uns ganz in die Nachfolge Jesu hineinbegeben, unsere eigene Unzulänglichkeit, unser ganzes Unvermögen. Und je stärker dies Bewußtsein wird, desto eindringlicher, überzeugender und bewingender wird unsere Kritik am Sein des Menschen und am Tun der Welt.

Ich will aber heute reden von den Widerständen und Hemmnissen, welche die Welt unserm Erkennen und unserm Wollen, unserm Arbeitsprogramm und Arbeitsziel entgegenstellt. Und das ist wohl das Erschütterndste das Erkennen, daß die Welt, daß der Mensch, daß vielleicht der größere Teil unseres eigenen Volkes gar nicht unter das Kreuz gestellt werden will, soweit es die Führung betrifft, und gar nicht in den Weg der Nachfolge Christi hineingestellt werden kann unter den gegenwärtigen Umständen, so weit es sich um die Ge- oder richtiger um die Ver-

fürten handelt. Denn die Lüge in den mannigfachen und schillernden Formen beherrscht heute Welt und Leben, das Leben des Einzelnen, der Familie, des Staates, der Gesellschaft, der Völker in einem Maße, daß man in Stunden tiefster seelischer Niedergelassenheit davon zweifeln möchte, ob der Ruf und die Forderung des omnia instaurare in Christo überhaupt für die abendländische Menschheit noch Geltung hat.

Wir sind heute schon so weit, daß wir uns ein geordnetes und blühendes Staats- und Gesellschaftsleben, eine kluge und weise Politik ohne ein engmaschiges und weitverzweigtes Lügensternsystem gar nicht mehr vorstellen können. Ich spreche hier von meinem eigenen Volke, ohne jedoch in Zweifel darüber zu sein, daß das gleiche von allen andern Kulturvölkern gilt und zwar schon aus dem Grunde, weil in jedem Kulturstaat heute die Aufzucht des Lügenwillens in Reinkultur im Zeitungs- und Hörfunkgeschäft flüht.

Es gibt bewußte Lügenhaftigkeit, Lüge als System, Lüge als Netz, das von den Drahtziehern bewußt und gewollt immer umfassender und immer engermaschiger gezogen wird. Die Lüge wird zum System gemacht von der zünftigen Diplomatie. Ich las kürzlich zwei nach dieser Richtung hin typische Bemerkungen in der Tagespresse. Die eine stammt vom Grafen Bernstorff und belagte, daß es zu dem diplomatischen ABC gehöre, sich selbst immer ins Recht und den Gegner immer ins Unrecht zu setzen. Und die andere fand ich in einer führenden süddeutschen Tageszeitung mit sonst sehr hohem Niveau anlässlich der Diskussion über einen angeblichen Geheimvertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei. Da wurde ernsthaft die Ansicht vertreten, der tschechoslowakische Ministerpräsident müsse notwendiger und selbstverständlicher Weise vor der Welt die Existenz eines solchen Geheimabkommens ableugnen, auch dann, wenn ein solches tatsächlich bestände. Die meisten der diplomatischen Geheimverträge sind ihrer inneren Struktur nach raffiniert konstruierte Lügen-systeme. Ich will nicht reden von der inneren Verlogenheit der neuen Friedensverträge, nicht reden von der inneren Unwahrhaftigkeit, an der das ganze Reparationsproblem krankt, das wie man bei Raug ausföhrlicher nachlesen kann, nicht nur auf gegnerischer Seite sondern auch auf Seiten der deutschen Wirtschaft nach dem Clementarier der Diplomaten-fibel zu lösen verdammt wird, sich selbst immer ins Recht und den Gegner immer ins Unrecht zu setzen. Aber ein Hinweis sei noch erlaubt. Zu welchem Umfang von geradezu dämonischen Ausmaßen das internationale Lügensternsystem ausgebaut worden ist, davon zeugt der Artikel 231 des Versailler Friedensvertrages, der ein ganzes Volk in bisher unerhörter Weise in seinem Gewissen veragewaltigt und zum Bekenntnis seiner alleinigen Schuld an dem ungeheuerlichen Weltkatastrophen der vergangenen Kriegsjahre 1914 bis 1918 zwingt. Bei aller denkbaren Anerkennung des redlichen Bemühens Christian Raugs, das in

einzelnen Teilen seines Buches heroisch-prophetische Züge annimmt, der Lüge und dem System der Verlogenheit bis ins Herz zu stoßen, empfinde ich an der Stelle seiner Abhandlung, wo er von dieser Schuldfrage redet (S. 20/21), eine deutliche Schwäche des Wertes. Ich werde übrigens, je häufiger ich einzelne Abschnitte der Schrift nachlese, in dem Eindruck bestärkt, als ob die gedanklichen Teile des Wertes die schwächsten sind. Der philosophische Unterbau der Raugschen „Bauhütte“, das Kapitel beispielsweise über die Idee des Reiches Gottes, zeigt nicht nur eine höchst komplizierte Struktur, eine Schwerfälligkeit der Formgebung, sondern auch innere, inhaltliche Schwächen, die eine vollkommene Klarheit und Harmonie des Raugschen Gedankensystems noch vernichten lassen. Das Nüchtern des fast Sechzigjährigen ist ein Werk voll lauslichen Dranges nach den letzten Urgründen, ist ein immer freudiges Bemühen nach Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit. Es gibt in dem Buch Kapitel, die das Produkt intensiver Gedankenarbeit sind; es gibt Stellen, die sind mit dem Herblut geschrieben. Sie drängen den Leser zur Tat, lassen ihn aller rationalen Bedenken ver-gessen und zwingen ihn zum Ja sagen, werden zu einem starken inneren Erlebnis.

Es ist nicht Raum genug in den mir hier zur Verfügung stehenden Spalten, um näher einzugehen auf das bewußt gewollte System der Lügenhaftigkeit in der Presse und in der Geschichtsschreibung. Es gibt hunderte von höchst ehrenwerter Menschen in Deutschland, die es bitter beklagen und einen der Hauptgründe für den Verlust des Krieges darin sehen, daß die deutsche Presse im Krieg nicht eine so raffiniert angelegte und ausgeklügelte Lügenpropaganda entfaltet hat wie etwa die Norddeutsche. Es muß aber gesagt werden, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der deutschen Presseorgane in der Nachkriegszeit viel nach dieser Richtung hin nachgeholt hat. Das beweist die Raug-Buche, das widerlich phar-saische, angelegentlich der Tragik des letzten Krieges völlig unberechtigt betonte Herorkehren der Ueber-legenhait der Weichen, und insbesondere der „germanischen“ Rasse. Das beweist fernerhin die sehr frag-würdige Darstellung des Ruhrkrieges durch gewisse deutsche Wirtschaftskreise. Das beweist weiterhin die Art, wie die Forderung der Einzelgewissen nach Wieder-gutmachung der kassächlich und mit Vorbedacht anerkannten Kriegsschäden von der unferer Lügen-politik dienenden Presse erstickt wird. Ich würde Gefahr laufen, die gerade nach dieser Richtung hin meisterhaft objektive Darstellung Raugs dem Wif-verstehen auszuweisen, wenn ich einzelne Zitate aus dem in Frage kommenden Kapitel aus dem Zusammenhange herausreißen und als Belege anführen würde für die Existenz dieser Lügenhaftigkeit. Man lese deshalb selbst nach, was Raug hierüber auf Seite 15/17 und in 2. Kapitel auf Seite 22/32 schreibt.

Es gibt eine Art der Lügenhaftigkeit in der Politik, von der höchst selten und auch bei Raug nicht die Rede ist, die aber nicht minder brutal und zerstörend

wirkt wie die Lüge des Wortes, und das ist die Lüge des Schweigens. Man darf sagen, daß die Tages-presse aller Kulturländer sich auf diesem Gebiete der Verlogenheit zu einer erstaunlichen Meißerhaft-emporgearbeitet hat und hier vielleicht nur noch übertroffen wird durch eine ganz bestimmte Art der Geschichtsschreibung. Auch die deutsche Presse, ja, nicht selten sogar katholische Presseorgane, fördern und pflegen diese Lüge des Schweigens, indem sie beispielsweise alles geflissentlich verschweigen und unterschlagen, was einer Verständigung Frankreichs und Deutschlands die Wege ebnen könnte, was den B-weis erbringen könnte, daß es außer dem militä-risch-imperialistischen, mit Haß und Mißtrauen erfüllten Frankreich noch ein anderes, wahrhaft katho-lisches Frankreich gibt das den Frieden Christi er-sehnt und erlebt für beide Völker. Wir sind aber heute in Deutschland schon so sehr im Lügenstern-system des Hasses verstrickt, daß diejenigen, welche der Ver-breitung dieser Wahrheit dienen, als Vaterlands-und Volksfeinde, als Vaterlandsverräter verdächtigt und angeklagt werden.

Der Lüge des Schweigens ist auch ein großer Teil des deutschen Parlamentarismus und des Parteiof-fens verfallen, ebenso wie einer anderen Art der Lüge, dem Selbstbetrug. Was Christian Raug in seinem Buch über die Entartungen des Parlamen-tarismus und über die schweren Fehler des gegen-wärtigen Wahlsystems schreibt, mit dem die Par-teien heute in den meisten schwersten und entschei-dungswichtigsten Wahlkampf seit Bestehen des Reiches ziehen, dafür gebührt ihm der Dank der Jugendbe-wegung, die am 4. Mai infolge dieses Wahlsystems entweder unter schweren Gewissenskonflikten und unter innerem Protest zur Wahlurne schreiten werden oder wahrheitsgemäß in beträchtlicher Anzahl diesen Gewissenskonflikt durch Wahlenthaltung in etwas vermindern zu können glauben. — Und heute „im Lande des freiesten Wahlrechts“ — man studiere die Psychologie dieses Wahlrechts und seines Wähler-fahrens: Unterdrücken unter die Partei ist seine Ge-heimlösung! Wie nimmt hier mit geradezu tödlicher Verblendung der Deutsche sich bei der einen Hand, was er mit der andern sich gibt: mit Wif-tenstern und Listenverbindung und Verhältniswahl-system und der geistlichen Schieberei zu wägen alle dem den Sinn des Wählens: seine Unmittelbarkeit, die Entsendung einer Person des persönlichen Ver-trauens, jede Möglichkeit, ganze, eigenlebendige Menschen um ihres Werts willen zu wählen; der Deutsche hat sein Wahlrecht so formalisiert, daß er sachlich sich der Parteimacherei damit auslieferet; das Parteiprogramm wird keine eigentliche Regierung, eine abstrakte Forderung. Und damit selbst die nicht sich wirklich auswirkt, wählt er vorsorglich so viele Parteien, daß keine für sich die Weidreit erringt. Sodah sie wieder mit neuer Schöpfung eine Regie-rung über ihnen zusammenzubringen müssen, von lauter unheimlich willens-gebundenen Menschen, die gar nicht mehr die Wege des Wählers gehen können; zu denen dieser aber aufsteht als zu seinem guten Schutz

Neu eröffnet! Spezial-Abteilung für Wäsche H. Guggenheim Markgrafstr. 25 Telefon 4971

Motor und eng. für Gebirge u. Gebirgsfahrt

Karlsruhe, Markten 2. Reihe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK



Im Diplomatenkreise

Beilage zu unserer Zeitung.

Er steht an der Spitze der Landespolitik... Er steht an der Spitze der Landespolitik... Er steht an der Spitze der Landespolitik...

Schmidleppel: Da kann die Wahl wirklich nicht schwer fallen... Schmidleppel: Da kann die Wahl wirklich nicht schwer fallen...

Kaiser: Den könnt ihr auch durchbringen... Kaiser: Den könnt ihr auch durchbringen...

Kreuzung: Einen Durchfallsstundentakt wählt man nicht... Kreuzung: Einen Durchfallsstundentakt wählt man nicht...

Schneiderkalle: Was ist denn mit der Geuntenkalle los?... Schneiderkalle: Was ist denn mit der Geuntenkalle los?

Kaiser: Durch die Geldentwertung haben viele Leute ihr Geld verloren... Kaiser: Durch die Geldentwertung haben viele Leute ihr Geld verloren...

Schmidleppel: Wenn im Reichstag wirklich ein Gesetz zum Gesetz der geprellten Sporen gemacht werden soll... Schmidleppel: Wenn im Reichstag wirklich ein Gesetz zum Gesetz der geprellten Sporen gemacht werden soll...

Kreuzung: Ganz recht! Wenn im Reichstag wirklich ein Gesetz zum Gesetz der geprellten Sporen gemacht werden soll... Kreuzung: Ganz recht! Wenn im Reichstag wirklich ein Gesetz zum Gesetz der geprellten Sporen gemacht werden soll...

Schmidleppel: Warum nennt du den Minister Dr. Düringer?... Schmidleppel: Warum nennt du den Minister Dr. Düringer?

Kreuzung: Sehr einfach. Dieser möchte die „Entrechteten“ für seine Partei eintragen... Kreuzung: Sehr einfach. Dieser möchte die „Entrechteten“ für seine Partei eintragen...

Kaiser: Also die Lüge von den Geunten hätte man besser dalheim gelassen und hätte dafür gefordert, daß die Parteien hier nach dem Besten sehen!... Kaiser: Also die Lüge von den Geunten hätte man besser dalheim gelassen und hätte dafür gefordert, daß die Parteien hier nach dem Besten sehen!

Zum letzten Male vor dem Wahltag... Zum letzten Male vor dem Wahltag...

Schneiderkalle: Na, was sagst du diesem badi-schen Muttergotteskinder?... Schneiderkalle: Na, was sagst du diesem badi-schen Muttergotteskinder?

Kaiser: Da habt ihr das vollendete Bild des ganzen politischen Glendes... Kaiser: Da habt ihr das vollendete Bild des ganzen politischen Glendes...

Kreuzung: Aber wenn 13 Wiften vorgelegt werden, braucht die Wählerhaftigkeit diesen 13 verschiedenen Bindungen doch nicht nachzugeben!... Kreuzung: Aber wenn 13 Wiften vorgelegt werden, braucht die Wählerhaftigkeit diesen 13 verschiedenen Bindungen doch nicht nachzugeben!

Schmidleppel: Sie braucht's nicht, aber sie wird's tun!... Schmidleppel: Sie braucht's nicht, aber sie wird's tun!

Kaiser: Ganz recht! Doch über all das haben wir schon einmal geredet... Kaiser: Ganz recht! Doch über all das haben wir schon einmal geredet...

Kreuzung: Die Kulturkämpfer im Bonndorfschen Broden hat die katholischen Bürger arg tüchtig gemacht!... Kreuzung: Die Kulturkämpfer im Bonndorfschen Broden hat die katholischen Bürger arg tüchtig gemacht!

Schmidleppel: Das war mehr wie eine Dummheit... Schmidleppel: Das war mehr wie eine Dummheit...

Kreuzung: Wie kommt denn die Filiale vom Land-schund dazu, eine Lüge des badi-schen Mittelstandes anzufressen?... Kreuzung: Wie kommt denn die Filiale vom Land-schund dazu, eine Lüge des badi-schen Mittelstandes anzufressen?

Kaiser: Das alles hat der Dweck, uns Stimmen abzugeben... Kaiser: Das alles hat der Dweck, uns Stimmen abzugeben...

Schmidleppel: Das weiß das badi-sche Landweid und die Ge-vertreter; das weiß das badi-sche Landweid und die Ge-vertreter;

ein Willensgelächter zum Ausdruck seiner Willensgelächtheit." (Hans, S. 48 f.)

Wenn man sich die Kandidatenlisten für die kommende Reichstagswahl ansieht und den zum Teil mit den verwerflichsten Lügenmitteln geführten Wahlkampf, so kann man sich nicht allzu großer Hoffnung hingeben, daß es anders werden wird, sondern muß befürchten, daß das Gift der Lüge sich weiter durch das Partei-, Staats- und Volksleben schleichen wird. Man hat es kaum irgendwo verstanden, oder man hat infolge des für eine wahrhaft christliche Demokratie unmöglichen Wahlsystems nicht die Kraft gefehlt, den neu sich regenden, den Staat und die Volksgemeinschaft voll bejahenden, auf den Fundamenten der Wahrheit und Gerechtigkeit aufbauenden jungen Kräften genügend Raum zu schaffen. Die völkische Bewegung bilde sich nicht ein, daß sie etwa hier andere Wege gehe. Ihre Führer sind innerlich völlig alle von Vorurteilen, vorgefaßten Meinungen und Instinkten beherrschte Menschen, und ihre Triebkräfte der durch Lüge geborene Haß gegen jegliche Andersartigkeit und der bornierte und brutale Machtbunzer und Machtwillen.

Die Stellung der katholischen Jugendbewegung gegenüber der augenblicklich als notwendig geforderten politischen Arbeit wird immer klarer und eindeutiger durch das Erkennen der Menschen und Dinge, wie sie sind. Überall dort, wo sich ein Wille zeigt, ein ernsthafter, mutig und offen bezeugter Wille, Staat und Volk aus der Sklaverei und des Verfalls zu befreien und eine sich ihrer moralischen Verantwortung voll bewußte, von christlichem Geiste durchdrängte Mitte zu schaffen, wird sie ihre Kraft gern und willig in den Dienst stellen; überall dort aber, wo es sich in den örtlichen Parteiorganisationen unzulänglich zeigt, daß die Mächte des Selbstbezugs, unerbittlicher Massenagitation und Massentäuschung ein die Persönlichkeit bergewaltigender Massenegoismus vorherrschen, wird ihnen keine andere Wahl bleiben, als den Mächten der Lüge passiven Widerstand zu leisten.

Deutschland.

Der neue deutsche Gesandte für Mexiko.

Berlin, 29. April. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist als Nachfolger für den kürzlich verstorbenen deutschen Gesandten in Mexiko Montgelaß, der bisherige Leiter der Abteilung Ostasien des Auswärtigen Amtes Ministerialdirektor Dr. Knipping in Aussicht genommen. Dr. Knipping führt zurzeit die wichtigen deutsch-chinesischen Verhandlungen. Seine Ernennung wird voraussichtlich erst nach Abschluß dieser Verhandlungen erfolgen.

Generalfestsetzung der Kommunisten.

Leipzig, 29. April. Wie die Blätter melden, waren zu dem von der kommunistischen Partei einberufenen mitteldeutschen Bergarbeiterkongreß aus etwa

400 Vertretern der Reviere Reitz, Nordhausen, Gildesheim, Seiffenberg, Delsnik, Juidan und Schlesien nur 42 Delegierte erschienen und zwar 33 Kommunisten und 9 Parteiloze. Das Referat hielt der Berliner Kommunist Schroeder, der für die Verbesserung der Verhältnisse durch einen Generalfestsetz der gesamten mitteldeutschen Bergarbeiterchaft eintrat. Auf Einpruch einiger mitteldeutscher Delegierten, daß keine Kampfstimmung vorhanden sei, weil die Arbeitsverhältnisse schlecht seien, erklärte Schroeder, aus den kampfbereiten Gebieten würden Bergleute in die kampfunlustigen Gebiete verschoben werden. Der Kongreß beschloß darauf, den Beginn des Generalfestsetzes für alle Bergarbeiter Deutschlands für 1. Mai zu proklamieren. Es wurde eine aus sechs Kommunisten bestehende Kampfleitung für Mitteldeutschland gebildet.

Ausland.

Italiens neuer Kriegsminister.

Rom, 29. April. An Stelle des aus Gesundheitsrückfällen zurücktretenden Generals Diaz wurde der sizilianische General Digiorgio zum Kriegsminister ernannt.

Beginn der Moskau-Verhandlungen am 1. Mai.

Paris, 29. April. Nach einer Savasmeldung aus Konstantinopel hofft man, daß die englisch-türkischen Verhandlungen in der Moskaufrage am 1. Mai eröffnet werden.

Die Krise in der englischen Liberalen Partei.

London, 29. April. Die Liberale Partei tritt morgen zu einer Sitzung zusammen, der man große politische Bedeutung beimißt. Man vermutet, daß sie sich über ihre Haltung gegenüber dem Arbeitertum endgültig schlüssig werden wird. Die Daily Mail behauptet, tritt der Gegensatz zwischen Asquith und Lloyd George immer schärfer hervor. Es verlautet, daß Lloyd George den Versuch machen wird, die Führerschaft an sich zu reißen und zu viele Mitglieder wie nur möglich um sich zu scharen. Gleichzeitig will Lloyd George dafür eintreten, daß die Arbeitsgemeinschaft mit den Sozialisten auch weiterhin aufrecht erhalten bleibt.

Vor der Anerkennung Mexikos durch Großbritannien.

London, 29. April. Ramsay MacDonald erklärte im Unterhaus, der britische Gesandte in Budapest, Söhler, der frühere Geschäftsträger in Mexiko, sei damit beauftragt worden, einen Bericht über die allgemeine politische Situation in Mexiko abzugeben. Man betrachtet diese Maßnahme als ersten Schritt der Anerkennung Mexikos durch Großbritannien.

Benifelos, der ewige Jude.

London, 29. April. Nach englischen Witterern wird Benifelos demnächst nach Wien zurückkehren. Er hat erklärt, daß er nicht daran denke, sich politisch zu betätigen.

Abbruch der irischen Grenzverhandlungen mit Ulster.

London, 29. April. Der Premierminister des Staates Ulster, Sir James Grey, hat sich gestern auf das Kolonialministerium begeben, wo er mit dem Kolonialminister Thomas eine lange Aussprache über die heikle Situation hatte, die sich aus dem Abbruch der Verhandlungen für Ulster und Irland ergeben hat. Die Frage der Grenzfestsetzung wird heute im Unterhaus zur Sprache gebracht werden, und man vermutet, daß der Premierminister die Gelegenheit benützen wird, um seine Auffassung über die Situation mitzuteilen.

Vor einer rumänischen Entwicklung gegen Jugoslawien.

London, 29. April. Nach einer Meldung aus Karlsstadt hat die rumänische Regierung infolge des Bruches mit Jugoslawien alle wehrpflichtigen Jahrgänge unter 42 Jahren angewiesen, sich für die Mobilisation bereitzuhalten.

Die Aufständischen im Besitz der Hauptstadt von Souduras.

London, 29. April. Nach einer Neutermeldung aus Washington hat das Staatsdepartement Meldungen erhalten, wonach die Aufständischen in Souduras sich der Hauptstadt Leguitalka während der Tagung der Friedenskonferenz durch einen Handstreich bemächtigt. Die Aufständischen sind nach barten Kämpfen, die die ganze Nacht dauerten, in die Stadt eingedrungen. Zur Zeit gehen Straßenkämpfe vor sich. Es heißt, daß die Wasserzufuhr unterbrochen ist.

Matifikation des Memelabkommens durch den Vorkontrollrat.

Memel, 29. April. Wie aus Romo gemeldet wird, hat nach dort vorliegenden Meldungen der Pariser Vorkontrollrat nunmehr das neueste Memelabkommen ratifiziert. Das Inkrafttreten des Abkommens und damit auch die Autorität über das Memeler Gebiet ist nur noch von der Ratifikation des Litauischen Sejm abhängig.

Kirchliche Nachrichten.

Untergruppen. Die Frühjahrsallfahrt nach dem St. Michaelsberg findet am Donnerstag, den 8. Mai, statt. Die Gottesdienstordnung ist folgende: In der Pfarrkirche beginnen die hl. Messen um halb 6 Uhr; in der Wallfahrtskirche um halb 7 Uhr. Die Prozession zieht um 8 Uhr von der Pfarrkirche zum Berg. Dortselbst ist Predigt durch einen Kapuzinerpater; darauf lehrreiches Hochamt vor ausgehendem Allerheiligsten; 11 Uhr: Versammlung der Mitglieder des 8. Ordens, anschließend Corporis Christi-Feier mit Segen. Wir zweifeln nicht, daß dieser Tag mitten im Frühling des St. Michaelsberges wieder eine große Anzahl Wallfahrer von nah und fern anziehen wird. Zum Empfang der hl. Sakramente ist reichlich Gelegenheit geboten.

Sasbach bei Werra, 29. April. Da Herr Pfarrer Geiler mit der Geschäftsführung der Landesjugend-Veranstaltung sehr befaßt ist, wurde er von der Kirchenbehörde beurlaubt und für die Verkündung der Leichenfeier bestellt. Die Verwaltung des Pfarramtes wurde Herr Wilar Kaiser übertragen. Er ist mit Wirkung vom 29. April zum Pfarrvikar ernannt.

Handel und Volkswirtschaft.

Börsenbericht.

Berlin, 29. April. Im allgemeinen war die Tendenz an der heutigen Effektenbörse eher etwas freundlicher, allerdings prägte sich diese Stimmung in den Kursen nur in sehr bescheidenem Umfange aus. Einer durchgreifenden Erholung wirken noch immer diejenigen Faktoren entgegen, die schon in der vergangenen Woche die Kaulust stark hemmten. Das sind in erster Linie die Sorgen, die man sich hinsichtlich der Abwicklung der Meigeschäfte am Metallmarkt und aus der Frankenspekulation macht, ferner die immer wieder auftauchenden Gerüchte über Zahlungsschwierigkeiten größerer Firmen. Ausserdem will man wissen, dass zur Regelung einiger Wechsel für Bankfirmen grössere Exekutionen an der hiesigen Börse erfolgen. Genaueres liess sich jedoch bisher nicht feststellen. Ein günstiger Moment sind vor allem jene Käufe zu nennen, die offenbar vom Auslande ausgehen und zunächst Montan- und Maschinenwerte besonders bezugzogen. In diesen Werten beobachtete man auch Kurssteigerungen und Rückkäufe der heimischen Spekulation. Im übrigen zeigt das Geschäft noch ziemlich schleppenden Charakter. Die Geldmarktfrage ist für kurzfristige Ausleihungen flüssig, für langfristige jedoch unverändert knapp. Am Devisenmarkt ergaben sich keine nennenswerten Veränderungen. Am Montanmarkt war die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich. Die erfolgten Abgaben drückten besonders auf Harpener - 24, Ess. Steinkohle - 4,2, Riebeck - 1 ein Achtel. Im übrigen waren kleine Besserungen zu verzeichnen. So Kalkener + 2, Schlesiener Zink + 2, Stolberger Zink + 2, Kaliwerte fast unverändert. Chemische Aktien notierten ebenfalls durchweg zu den gestrigen Kursen. Am Elektromarkt gab es vereinzelt leichte Abschwüchungen; Akkumulatoren - 1, im übrigen nach unveränderter Notierung. Am Maschinenmarkt lagen besonders fest Berlin-Karlsruher + 3/4, Loewe + 5. Petroleumaktien unverändert. Bankaktien mässig anziehend, nur Dresdener abgeschwächt. Ausländische Anleihen eher etwas nachgebend, inländische durchweg rückgängig.

Malland, Seifenindustrie A.-G., Mannheim. Das Unternehmen, das heute bereits zehn Fabriken beschäftigt, hat nunmehr auch die Aktien-Majorität der Firma M. Malland, chemische Fabrik A.-G., erworben, die somit von dem Giesh-Schott-Konzern losgelöst wurde.

Eine Neugründung. In Mannheim wurde die Gesellschaft für Hochdrucktechnik und Apparatebau m. b. H. unter der Beteiligung der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-A.-G., Berlin, und Generaldirektor Dr. Bergius-Heidelberg gegründet.

Schwetzingen Spargelmarkt. Am heutigen Montagabend 6 Uhr begannen hier wieder die Spargelmärkte in Schwetzingen. Durch den raschen Witterungsschlag ist die Zufuhr eine gute.

Weinprämierung des oberbairischen Weinbauvereins. Die am vergangenen Samstag in Mühlheim stattgefundene Weinprämierung des oberbairischen Weinbauvereins begegnete sehr grossem Interesse, sodass die Räume des Wirtschaftslokals stets überfüllt waren. In der Zahl der Prämierung der eingesandten Weine ist gegenüber dem Vorjahre ein Fortschritt zu verzeichnen. Bei der sich anschließenden Kostprobe wurde den zur Prämierung eingesandten 1923er Weinen ein besonderes Lob spendet.



62. Jahrgang

Das eng...

Einbringung des eng... London, 30. April. Ein... erste sozialistische Budget... erste Schatzkanzler die... mal ein Ministeramt... Erbringung eines Budget... tatsächliche Ueberkunft... betrage 48 329 Millio... Millionen gestätzt... betrug am 31. Dezemb... senlast beträgt jährlich... menslicher bleibt un... der Staatsschuld belä... 600 Millionen Pfund... den bis 1. August be... Die Restgüte werden... zille um 1 1/2 Proz... sierung der Rölle be... trägt für Jnder 18... Ermäßigung des Zoll... betragen. Der Teer... den Kriege erhobene... den für Krafao, Tee... Gölle ermäßigt. D... Einmischungsall... fügen. Die Aufhebe... einen Ausfall von 3... ausmachen. Bei Er... warden Einboden un... teidigung gegen die... der Rölle auf Fertig... Regierung bei den... den wäre und daß d... der Rölle ausgepro... ganz und gar auf... Steuerermäßigungen... Millionen und über... langjahr. Der Vorau... schuß von 4 Millio... keine Rede mit der... das beste wären w... fichts über kurzem... nen. Das Budget r... keine Interessen.

Die englische...

London, 30. April. Die englische Regierung hat heute ein Budget vorgelegt, das die Einkommensteuer um 10 Prozent erhöhen soll. Das Budget ist ein Zeichen für die finanzielle Schwäche der Regierung. Die Einkommensteuer wird von 10 auf 15 Prozent erhöht. Die Körperschaftsteuer wird von 10 auf 12 Prozent erhöht. Die Erbschaftsteuer wird von 10 auf 15 Prozent erhöht. Die Einkommensteuer wird von 10 auf 15 Prozent erhöht. Die Körperschaftsteuer wird von 10 auf 12 Prozent erhöht. Die Erbschaftsteuer wird von 10 auf 15 Prozent erhöht.

Streifen...

Magdeburg, 30. April. Der Reichspräsident hat heute ein Dekret erlassen, das die Befreiung von Steuern für die Arbeiter in den Betrieben festsetzt. Das Dekret ist ein Zeichen für die finanzielle Schwäche der Regierung. Die Befreiung von Steuern wird von 10 auf 15 Prozent erhöht. Die Körperschaftsteuer wird von 10 auf 12 Prozent erhöht. Die Erbschaftsteuer wird von 10 auf 15 Prozent erhöht.

Die englische... Das Zentrum... Die Einkommensteuer... Die Körperschaftsteuer... Die Erbschaftsteuer... Die Einkommensteuer wird von 10 auf 15 Prozent erhöht. Die Körperschaftsteuer wird von 10 auf 12 Prozent erhöht. Die Erbschaftsteuer wird von 10 auf 15 Prozent erhöht.

Table with 3 columns and 12 rows listing political parties and their members. Column 1: Party names (e.g., Vereinigte sozialdemokratische Partei, Deutsche demokratische Partei, etc.). Column 2: Members (e.g., Grot, Schepkin, Meier, etc.). Column 3: Party names (e.g., Zentrumspartei, Sozialistische Partei, etc.). Column 4: Members (e.g., Schrenk, Dr. Mühl, etc.).

Das Zentrum... Die Einkommensteuer... Die Körperschaftsteuer... Die Erbschaftsteuer... Die Einkommensteuer wird von 10 auf 15 Prozent erhöht. Die Körperschaftsteuer wird von 10 auf 12 Prozent erhöht. Die Erbschaftsteuer wird von 10 auf 15 Prozent erhöht.